

Die Radiopredigten

auf DRS 2 gehört – als Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Erich Häring, römisch-katholisch

11. November 2007

Herr S.

Lk 20,27- 38

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Etwas mehr als zwölf Stunden sind es seit gestern Abend zwanzig Uhr fünfzehn. Nicht mehr ganz zehn Stunden und es ist wieder Viertel nach acht. Um diese Zeit finden Sie auf den gängigen Fernsehsendern meist einen spannenden Krimi oder einen harten Thriller. Herr S. dagegen taucht schon jetzt auf. Er spaziert mit einer Frage munter durch einen Abschnitt aus der Bibel, der in den katholischen Sonntagsgottesdiensten vorgesehen ist. Herr S. zwingt mich zu einem Indizienverfahren mit meinem eigenen Leben.

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn.....

Herr S. Ein Mann. Herr S. ist mit grösster Wahrscheinlichkeit verheiratet. Möglicherweise nicht zum ersten Mal. Herr S ist Realist. Ein Rechner. Ein Berechner. Das Leben lehrt einen, sagt Herr S. Du bekommst nichts geschenkt. Klugheit zahlt sich aus. Auch das Zehnfingersystem der Diplomatie. Eine gute Nase für die wirklichen Machtverhältnisse bringt dich wirklich weiter. Geht dir das ab, machst du öfters die Rechnung ohne den Wirt. Rote Zahlen müssen dich dann nicht wundern. Schlag ein Geschichtsbuch auf. Spätestens auf Seite 5 hast du genügend Beweise zusammen.

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn...

Herr S, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, sie werden das auch bemerkt haben, macht täglich Schlagzeilen. Dafür brauchen Sie keine renommierte Zeitung. Das nächste Mal, wenn Sie Bahn fahren, werden Sie in einem herum liegenden Gratis-Blatt, Herrn S. sofort finden.

Da Herr S. clever ist, gehört er zu den Gewinnern. Ihm Unverschämtheit unterstellen zu wollen, wäre unfair. Herr S gibt sich auch mit einem kleinen Gewinn zufrieden, wenn er dazu nur die Alternative hat, nichts zu bekommen. Hat er aber die Möglichkeit zwischen einem grösseren und einem kleineren Bonus auszuwählen, ist es klar, dass er sich nicht für das Wenige entscheidet. Wenn er doch mehr haben kann, nimmt er dies hemmungslos.

Sind wir doch ehrlich, sagt Herr S., greife ich nicht zu, macht es jemand anders. So ist das Leben. Wer zu spät kommt, muss nehmen, was übrig bleibt; bleibt überhaupt etwas übrig.

Herr S. ist sehr modebewusst. Er trägt Designer Lederschuhe, die keine Spuren hinterlassen. Aber die Stimme. Die angenehme Stimme von Herrn S. in mir lässt sich nicht übertönen.

Hei, mach die Augen auf. Benutze deinen Verstand. Das sind Gaben Gottes, mit dem in der Schule Gelernten dazu da, sie einzusetzen. Für dich und deine Familie. Du sollst es mit Frau und Kindern schön haben. Es werden andere Tage auch noch kommen. Das liegt nicht in deiner Hand. Darum jetzt. Pack zu. Morgen kann es zu spät sein. Denn tot ist tot. Und zurück gekommen ist noch keiner.

Wie gesagt. Eine angenehme Stimme. Herr S. hat die Eigenschaft abends ganz dezent noch einen Moment an mein Bett zu treten. Das Zimmer verlässt er durch meine Träume. Nicht ohne mir verhalten zu zeigen, was wäre, hätte ich dieses oder jenes auch noch. Keine Sache übrigens, flüstert er, du könntest es jetzt, mitten in der Nacht, über das Internet bestellen. Damit würde eine ohnehin schon kurze Wartezeit noch kürzer.

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn:

Herr S., ein Mann mit einer angenehmen Stimme; ein Mann der Schlagzeilen macht, täglich sogar; ein Mann, der immer wieder durch meine Träume flaniert; Herr S ist religiös. Schon immer. Seit seiner Jugend. Das liegt weit zurück. Daran wird sich nichts ändern. Auch nicht wenn Herr S. alt wird und mich überlebt. Herr S. wird religiös bleiben. Herr S. glaubt an eine höhere Macht. Unverrückbar.

Herr S. hat nichts dagegen, die höhere Macht Gott zu nennen. Der Gott von Herrn S. ist konsequent. Bestraft werden die Faulen. Die Fleissigen und Tüchtigen dagegen werden belohnt, mit Geld und Gold gesegnet. Ohne weiteres werden die Fleissigen und Tüchtigen sich zwei, fünf, sieben Frauen leisten können.

Herr S.: Gott ist zuverlässig. Die höhere Macht unterstützt die Starken und Mächtigen. Sie sind gerechtfertigt ihren Erfolg geniessen zu dürfen. Solange sie leben. Einmal gestorben leben sie noch im Andenken weiter. Im Andenken ihrer Kinder. Im Andenken der staatlich verfassten Geschichtsbücher.

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn:

Das Lukasevangelium schildert Herrn S. in der folgenden Begebenheit:

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn: Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen verschaffen. Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte, und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als sie starben. Schließlich starb auch die Frau. Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt. Da sagte Jesus zu ihnen: Nur in dieser Welt heiraten die Menschen. Die aber, die Gott für würdig hält, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzubaben, werden dann nicht mehr heiraten. Sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und durch die Auferstehung zu Söhnen Gottes geworden sind. Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn sind alle lebendig.

Herr S. verzicht keine Miene. Herr S. weiss sich erfolgreich zu beherrschen. Fest steht: So nicht. Ein Gott, in dem alle lebendig bleiben, bedeutet Revolution. Das hiesse doch, nichts könnte mehr geheim und diskret bleiben. Nichts mehr könnte unter den Tisch fallen gelassen werden. Meine Tricks, meine Halbwahrheiten, die ausgestreuten Gerüchte, die Übergriffe, wären nie stillschweigend verjährt.

Der Mörder müsste seinem Opfer, der Ausbeuter seinen Billigstlohnarbeiterrinnen begegnen. Ausweichen wäre unmöglich. Auch Gerichte und Parlamente würden einmal vorgeladen. Alle, die der Gewalt Vorrang gegeben haben, hätten sich einmal zu verantworten.

Herr S. verzieht keine Miene. Wer von einem lebendigen Gott erzählt, der nichts, aber auch gar nichts dem Tod verfallen lässt, ist gefährdet, weil ein lebendiger Gott äusserst gefährlich ist. Gerüchte von einem so lebendigen Gott sind untragbar. Wer sie verbreitet, ist mundtot zu machen. Um jeden Preis. Sollte es je soweit kommen, würde Herr S. keinen Moment zögern seine Stimme abzugeben. An das Kreuz mit ihm.

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die die Auferstehung leugnen, zu Jesus und fragten ihn.....

Solange ich Herrn S. in meinem Leben Raum gebe, solange Herr S. mein Denken und Handeln beeinflusst, solange Herr S. meine Träume beherrscht, ist das ein untrügliches Indiz, dass ich die Überzeugung von der Auferstehung der Toten in ihrer ganzen Sprengkraft nicht wirklich ernst nehme.

*Erich Häring
Käserestr. 1, 8593 Kesswil/TG
erich.haering@radiopredigt.ch*

Auf DRS 2 und auf DRS Musigwälle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabonnement per Kalenderjahr Fr. 40.-- als PDF-Datei. Einzel-Exemplare im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Es gilt das gesprochene Wort. Bestellungen und elektronischer Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstrasse 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch. Produktion: Reformierte Medien, Zürich